



Wachablöse – wer übernimmt die Geschäftsführung?

von Martin G. Petrowsky

„Wenn gut ist, was ich geschrieben habe, wird es immer wieder neu entdeckt werden; wenn es nicht gut genug ist, soll es vergessen werden ...“ Diese Antwort gab mir Erika Mitterer, meine Mutter, nachdem sie mich zu ihrem Nachlassverwalter erkoren und ich ihr vorgeschlagen hatte, doch noch zu ihren Lebzeiten mit der Bewerbung ihrer Bücher zu beginnen.

Erika Mitterer starb im Oktober 2001, seit 2002 gibt es nun die Erika Mitterer Gesellschaft und das erste Heft des *Literarischen Zaunkönig* erschien 2003. Dank der engagierten Mitwirkung durch unseren prominent besetzten damaligen Vereinsvorstand (die ORF-Journalistin Eva-Maria Marginter als Präsidentin, Univ. Prof. Wendelin Schmidt-Dengler als Vizepräsident, die Verlegerin Renate Niedermaier, Univ. Prof. Georg Scheibelreiter und Prof Richard Dech, Gründer der „Virtuellen Schule Deutsch“; ich selbst übernahm als „Schriftführer“ die Geschäftsführung) gelang es rasch, diesen Verein im österreichischen Literaturbetrieb fest zu verankern und – vertrauensvoll unterstützt durch die öffentliche Hand – auch im Ausland (von Amerika über Australien, Japan, Russland und viele weitere europäische Länder) auf großes Interesse zu stoßen und viele Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen.

Unsere bekannteste Dienstleistung ist natürlich unsere dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift mit einer Auflage von jeweils rund tausend Exemplaren; wir entwickeln und unterstützen aber auch Forschungsprojekte, vergeben kleine Forschungsstipendien an Studenten und geben in unserem eigenen Verlag nicht nur Neuauflagen der Bücher Erika Mitterers heraus, sondern auch Textsammlungen unserer Mitglieder, wenn sie – meistens auf dem Sektor der heute leider nicht mehr so geschätzten Lyrik – keinen bekannten Verlag finden.

Was ist unsere „Mission“?

Mit unseren Aktivitäten versuchen wir, ein anspruchsvolles Konzept zu verwirklichen: Wir wollen einerseits die „gute Literatur“ fördern und insbesondere an jene Bücher erinnern, die durch ihre Darstellung dazu beitragen, unsere Geschichte mit ihren schrecklichen Fehlentwicklungen und

damit das Verhalten der damals handelnden und leidenden Menschen besser zu verstehen. Wir setzen uns andererseits dafür ein, dass Literatur auch im Erziehungssystem wieder den Stellenwert erhält, den sie früher hatte – nämlich Allgemeinbildung und Urteilsfähigkeit zu stärken und die Gefahr eines zu einseitigen Menschenbildes zu reduzieren. Wir wollen daher als Kulturinstitution wahrgenommen werden, die sich kritisch mit der gesellschaftspolitischen Realität und ihren Auswirkungen auch auf die Kunst auseinandersetzt. Die Kunst ist ja nicht nur ein Spiegel des „kollektiven Denkens“ einer Epoche, sondern sie eröffnet auch neue Perspektiven, im Guten und im Bösen. Mit kritischen Essays soll immer wieder daran erinnert werden, dass Kunst mehr bedeutet als Aufmerksamkeitserregung und Provokation.

Wer will und kann das Steuer übernehmen?

Die Erika Mitterer Gesellschaft ist gut für die Zukunft gerüstet. Zu Beginn dieses Jahres hat sich ein neuer, um österreichische und internationale Fachleute erweiterter Vorstand konstituiert. Nun ist es für mich, mit 82 Lebensjahren und nach 22-jähriger Aufbauarbeit, höchst an der Zeit, die Geschäftsführung in jüngere Hände zu legen. Die Aufgabe ist spannend und fordernd und ich hoffe sehr, dass sich unter unseren Mitgliedern und Freunden Persönlichkeiten finden, die sich für dieses Projekt engagieren wollen. Dazu ist es wohl nötig, die Rahmenbedingungen zu erläutern.

Worum geht es konkret?

Nach dem Vereinsrecht und den Statuten werden alle Vorstandsfunktionen ehrenamtlich wahrgenommen, auch die des „Schriftführers“. Die ehrenamtlichen „Funktionäre“ definieren das Aufgabenspektrum der Gesellschaft, beschließen jährlich das Budget und geben damit den Rahmen für alle Aktivitäten vor, sorgen mit ihrer Erfahrung und ihren Beziehungen für die bestgeeigneten Kooperationspartner, leiten selbst manche Projekte (wie z. B. der Präsident konkrete wissenschaftliche Initiativen) und sorgen für die Einhaltung der internen und externen „Spielregeln“. Für



die alltägliche Verwaltungsarbeit, das „operative Geschäft“ und damit auch die Koordination der Dienstleistungen, insbesondere der Zeitschrift, ist der Geschäftsführer zuständig, der im Rahmen der budgetären Vorkehrungen selbst entscheidet, welche Aufgaben er direkt übernimmt und welche er an nebenberufliche Mitarbeiter überträgt. Für diese gegen Honorar vergebenen Aufgaben (dazu gehören z. B. auch Lektorat und Layout der *Zaunkönig*-Hefte) steht ein – allerdings leider beschränkter – Budgetrahmen zur Verfügung. Es werden bisher also keine „Gehälter“ bezahlt, sondern ein jeweils zu vereinbarenden Kostenersatz für Zeitaufwand, Telefon- und Fahrtkosten sowie anteilige Bürokosten, da die freiberuflichen Mitarbeiter ja ihre eigenen Räume und technischen Einrichtungen für die Arbeit nutzen.

Diese Lösung ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit nicht attraktiv genug, um qualifizierte und engagierte Persönlichkeiten für die Position des „Schriftführers“ mit Geschäftsführungsfunktion zu interessieren.

Ich habe mich daher zu dem folgenden Angebot entschlossen – in der pragmatischen Überzeugung, dass nicht nur spannende Arbeit, sondern auch ein verlockender finanzieller Horizont geboten werden müssen.

Ein Angebot, das verlockend sein könnte

Nach unseren Statuten hat der Verwalter des Erika-Mitterer-Nachlasses automatisch einen Sitz im Vorstand. Ich habe mich nun entschlossen, die Verwertung dieses Nachlasses im Rahmen einer Vereinbarung an den zukünftigen Schriftführer (der natürlich auch eine Schriftführerin sein kann!) zu übertragen und damit, je nach Engagement und Erfolg, eine zusätzliche Einnahmenquelle für diese Führungskraft zu schaffen. Denn ich bin davon überzeugt, dass sich insbesondere in der Vergabe von Film- und Fernsehrechten, wofür sich Erika Mitterers Romane wie *Der Fürst der Welt*, *Alle unsere Spiele* ebenso wie viele ihrer Erzählungen auch nach Meinung einiger Medienfachleute, die ich konsultiert habe, geradezu aufdrängen, sehr gute Chancen eröffnen – ich selbst konnte aber aus Kapazitätsgründen und wohl auch mangelnden Kenntnissen der Film- und Fernsehbranche diesen „schlafenden Riesen“ nicht wecken.

Wir suchen somit eine Persönlichkeit, der ich die Verwertungsrechte (Print, Film, Rundfunk- und Fernsehen u. ggf. auch „neue Medien“) übertragen kann, wobei dem neuen Rechte-Inhaber (neben der erwähnten Spesenabgeltung als Geschäftsführer) seine Vermarktungs-Bemühungen mit 50% der daraus resultierenden Einnahmen (Tantiemen) honoriert werden sollen.

Susanne Gerhold: Frei nach Hemingway –
der alte Mann und sein bester Fang ...



Somit hätte dieser neue Rechte-Inhaber als Mitglied des Vorstands der Erika Mitterer Gesellschaft zwei Aufgaben wahrzunehmen: einerseits diese Verwertungsfunktion, andererseits die Organisation und Überwachung des laufenden Betriebs des Vereins, also der von externen teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern (s. o.) und einzelnen Funktionären zu erbringenden Vereinsleistungen (*Zaunkönig*, Veranstaltungen, Forschungsprojekte), sowie der notwendigen administrativen Arbeiten. Um diese Tätigkeiten finanzieren zu können, sollte der größere Teil der zweiten 50% der Tantiemen der EM-Ges. zur Verfügung gestellt werden.

Das heißt nun: Wer immer an dieser Vision Gefallen findet und sich dieser spannenden Aufgabe gewachsen fühlt, möge den Kontakt mit mir (office@erika-mitterer.org) aufnehmen. Bei dem vielen Unsinn, der heute von der Unterhaltungsindustrie produziert wird, müsste es doch eigentlich auch einen Markt für Seriöses, Informatives, zeitgeschichtlich Relevantes geben – „man“ könnte dazu vielleicht sogar noch einen risikobereiten Unternehmer finden, der einem solchen Projekt „Flügel verleihen“ würde ...

Ich freue mich, liebe Leserinnen und Leser, sehr auf Ihre Reaktionen!

Kurt Svatek:

Es ist noch dunkel
aber der Osten schickt schon
die Morgenluft

Aus *Die Augenblicke des Schmetterlings*